Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig · 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste.
Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 21. **Neunkirchen, Samstag den 25. Mai 1935.** **43. Jahrgang.**

Ahnen. So lange weiter nichts als deiner Ahnen Pracht,
als deines Vaters Glanz der Welt dich kennbar
macht,
so lange hast du nichts, das recht dein eigen wäre.
Chr. Fürchtegott Gellert.

Adolf Hitler spricht zur Welt.

Auf die für Dienstag Abend angekündigte Reichstagssitzung und gleichzeitige Regierungserklärung wartete die ganze Welt und sie ist wahrlich nicht enttäuscht worden, denn der Kanzler hat in seiner 2½ stündigen Rede mit einer derartigen Klarheit und Offenheit gesprochen, wie wir sie bisher noch nicht vernommen haben und mancher fremde Diplomat kriegte einen gehörigen ausgewischt. Adolf Hitler leuchtete hinter die Kulissenschieberei in der Welt, er wehrte sich dagegen, daß die von ihm immer wieder kundgegebene deutsche Friedensliebe eine leere Phrase sei, sondern betonte, daß sie aus ehrlichem Herzen komme und mehr wert sei, wie Verträge mit leeren Floskeln, die je nach Bedarf ausgelegt und gehalten werden. Auch in Deutschland konnte sich mancher etwas hinter die Ohren schreiben, denn es gibt ja Leute, die grundsätzlich meckern. Diese haben weder die damals vorhandene, ungeheuer große kommunistische Gefahr, noch das Wollen und Kämpfen des heutigen Staates begriffen und wollen auch nichts begreifen.

Wer Adolf Hitler am Dienstag Abend gehört hat und wirklich ehrlich sein will, der muß zugeben, daß diese Rede eine Leistung war, die zu vollbringen nur wenigen außergewöhnlichen Menschen möglich ist, in der sich Gedanken entwickelten, die ganz groß waren, die die Ursachen der Unruhe und steten Kriegsfurcht ganz klar ohne jedes drumherum ins Licht stellten und an keinem ihrer Verursacher vorübergingen. Adolf Hitler führt eine neue Art der Diplomatie ein, er legt keinen Wert auf Besprechungen zu Zweien, Zusammenkünfte und Verbeugungen mit fliegenden Frackschwänzen, bei denen anschließend Frühstücke mit gehaltlosen Reden und Freundschaftsversicherungen gehalten werden, nein, er spricht zum Volk, er sagt ihm, so und so liegen die Dinge und bis hier her und nicht weiter gehen wir. Er sagt, ich bin der einzige Abgeordnete des Staates und dem deutschen Volke gegenüber verantwortlich wie ein Parlament. Ich handle dank seinem Vertrauen und in seinem Auftrag und das Volk hat das Recht, von einer Erklärung wie der heutigen zu erwarten, daß sie offen und ungeschminkt die Fragen erörtert, die nicht nur die Welt, sondern auch das deutsche Volk stark bewegen. Ich muß als Führer manchmal Entschlüsse treffen, die sehr schwer sind, ich muß die Verantwortung allein tragen und kann sie nicht auf andere abwälzen.

Da wir die umfangreiche Rede leider nicht abdrucken können, müssen wir versuchen, das Wichtigste daraus in Kürze zu formen.

Der Kanzler erklärt die Lage nach dem Krieg, die furchtbaren Schäden, die uns durch den Versailler Vertrag wirtschaftlich zugefügt wurden. Aus dieser Außerachtlassung der primitivsten wirtschaftlichen Einsicht ergaben sich für Deutschland unmögliche Situationen. Ueberfluß an Arbeitskraft, Mangel an Nahrungsmitteln und Rohstoffen einerseits und Herabdrückung des gewohnten Lebensstandards andererseits. Unsere Gegner sahen dabei die Unmöglichkeit weiterer Vertragserfüllungen immer erst ein, wenn sie selbst im eigenen Land die Folgen spürten. Das Ergebnis des ganzen Wahnsinns war eine fast stillliegende Industrie, ein verödeter Handel, eine überschuldete Gesamtwirtschaft und 7 Millionen arbeitslose Menschen. Um die Rückkehr zu geordneten Verhältnissen zu erzwingen, waren harte Entschlüsse notwendig.

Hitler geht über auf wirtschaftliche Fragen und sieht den Gedanken der Autarkie aller Staaten für unklug an. Es könne nur schädlich sein, wenn sich die Völker alle voneinander abschließen wollten. Es ist wirtschaftlich unvernünftig, aus natürlichen Landwirtschafts- und Rohstoffgebieten künstliche Industrieländer zu machen und umgekehrt die menschenüberfüllten Industriestaaten zu einer primitiven Rohstoffersatzerzeugung zu zwingen. Für Europa wird diese Entwicklung dereinst von großem Schaden sein, doch Deutschland allein kann es nicht ändern. In demselben Maß, wie man uns in der Welt die Türen verschließt, müssen wir versuchen, durch komplizierte Verfahren die fehlenden Rohstoffe zu ersetzen. Diese Aufgabe kann nur von einer planmäßig geleiteten Wirtschaft gelöst werden, Bürokratisierung und Erstickung der schöpferischen Privatinitiative können dabei leicht eintreten.

Leicht mögliche Folgen davon: eine sich dem Kommunismus nähernde Wirtschaft, dadurch bedingte Einschläferung der Produktionsenergie, Verminderung der Gesamtleistung an Arbeitskraft, Verschlechterung des Lebensstandards, Gefahr der Erhaltung des minderwertigen Durchschnittes auf Kosten der höheren Fähigkeit, höheren Fleißes und Wertes.

Wenn wir trotzdem diesen Weg beschritten haben, so geschah es unter dem Zwang der Notwendigkeit. Was in den 2½ Jahren auf den Gebieten der planmäßigen Arbeitsbeschaffung, Marktregulierung, Preis- und Lohnpolitik erreicht wurde, hat man damals für unmöglich gehalten. Es gelang durch die lebendige Energie der Nation. Es wurden eine Unzahl sachlicher Voraussetzungen geschaffen, die von der Lohn- und Preispolitik lebenden Klassenorganisationen wurden aufgehoben. Zerschlagung der Gewerkschaften und der sie schützenden politischen Parteien, Einführung einer konstruktiven Verfassung und eines neuen Reichsaufbaues, Erziehung des Volkes zu neuem gesellschaftlichen Denken und Leben. Das sind alles Umstände, die die übrige Welt noch nicht begriffen hat, weil sie sich keine Mühe gibt, objektiv darüber zu denken.

Die Ideen Deutschlands sind neu wie seine Handlungen. Deutschland tritt ein für den Frieden, weder aus Schwäche noch aus Feigheit, sondern aus einer Vorstellung, die der Nationalsozialismus von Volk und Staat besitzt. Dieser sieht in der erzwungenen Einschmelzung eines Volksteiles in ein anderes Volk kein erstrebenswertes Ziel, sondern eine Gefahr für die innere Einheit. Wir lehnen es ab, fremden Volksteilen das Volkstum, die Sprache und die Kultur wegzunehmen.

Der immerwährende Kriegszustand in Europa muß verschwinden, er hat seit 300 Jahren den Völkern nur Lasten und Unglück gebracht. Das vergossene Blut steht in keinem Verhältnis zu irgendwelchen erreichten Werten, alle Länder sind am Ende dasselbe geblieben. Hätten alle Staaten einen Bruchteil ihrer Opfer für klügere Zwecke ausgegeben, der Erfolg wäre größer gewesen. Jeder Krieg verzehrt die Auslese der Besten. Kein Krieg ist geeignet, die allgemeine europäische Not zu beseitigen. Das nationalsozialistische Deutschland will deshalb den Frieden aus tiefinnersten weltanschaulichen Ueberzeugungen.

Der Kanzler umschreibt dann, was die sogenannten Siegerstaaten aus den 14 Punkten Wilsons und uns gemacht haben, welch ungeheure Lasten sie uns aufgebürdet; auch nennt er die Ausdrücke vieler Staatsmänner unserer Feinde, die selbst in ihren Reden das Ungerechte immer wieder zugegeben haben. Deutschland erfüllte treu und redlich das Abrüstungsprogramm bis zur Vernichtung der letzten Patrone, während die Gegenseite ganz ungeheuerliche Rüstungen vornahm. Alles aus Sicherheitsgründen vor Deutschland — sie müssen doch riesigen Respekt vor uns haben. Inmitten dieser ungeheuerlichen einseitigen Aufrüstungen konnten wir nicht mehr weiter schutzlos stehen. Wenn wir unser Heer nun wieder aufrichten, so sind wir niemand auf der ganzen Welt dafür eine Antwort schuldig. Es geht nicht an, daß eine Gruppe von Staaten ihre Rüstungen als einen Oelzweig des Friedens, aber die Rüstung der anderen als eine Rute des Teufels hinstellt. Bombe ist Bombe und Tank ist Tank. Deutschland will gleiche Rechte und läßt sich diese von niemand verweigern.

Die Rede geht dann über auf die Erklärung von Nationalsozialismus und Bolschewismus. Die Ideenwelt, die uns beherrscht, steht im direkten Gegensatz zu der Räterußlands. Der Nationalsozialismus ist eine Lehre, die sich ausschließlich auf Deutschland bezieht, der Bolschewismus betont seine internationale Mission. Der Nat.-Soz. glaubt, daß der Mensch nur glücklich werden kann in seinem Volk, er lebt in der Ueberzeugung, daß das Glück und die Leistungen Europas unzertrennlich sind mit dem Bestand unabhängiger freier nationaler Staaten. Der Bolschewismus predigt die Aufrichtung eines Weltreiches und kennt nur Sektionen einer zentralen Internationale. Er stellt Theorien auf, die von allen Völkern ohne Rücksicht auf ihr besonderes Wesen, ihre Veranlagung und Tradition angenommen werden sollen. Er predigt den internationalen Klassenkampf, die internationale Weltrevolution und die Gewalt, er lehrt die Gottlosigkeit und handelt dementsprechend, er vernichtet das Privateigentum. Er hat aber in Rußland Millionen Menschen nicht vor Hunger und Elend retten können, dabei hat Rußland auf 90 Landbewohner 10 Städter, während bei uns auf 25 Bauern 75 Stadtbewohner kommen. Zwischen dem Nationalsozialismus und dem Bolschewismus liegt eine niemals zu überbrückende Weltentfernung.

Wir sind bereit, mit allen Nachbarstaaten Nichtangriffspakte abzuschließen. Wenn wir davon Litauen ausnehmen, so nicht deshalb, weil wir dort einen Krieg wünschen, sondern weil wir nicht mit einem Staat politische Bindungen eingehen können, der die primitivsten Gesetze des menschlichen Zusammenlebens mißachtet. Man streitet unseren 140 000 im Memelgebiet lebenden Volksgenossen das Recht ab, das man jedem Tier noch zubilligt. Wir haben keine Veranlassung, mit diesem Staate Verträge abzuschließen.

Der Beistandspakt zwischen Frankreich und Rußland ist nichts anderes wie das frühere militärische Bündnis, der in den wirklich wertvollen Pakt von Locarno Unsicherheit hineintragen wird. — Eine Armee von Emigranten ist im Ausland mit Wort, Schrift und Rundfunksendern gegen uns tätig, um unseren Ruf in der Welt herabzusetzen.

Die Reichsregierung erklärt:

Die Genfer Entschließung vom 17. April wird abgelehnt, da nicht Deutschland den Versailler Vertrag einseitig gebrochen hat, sondern jene Mächte, die uns gegenüberstehen. Wir wollen Gleichbewertung und Gleichberechtigung. Die deutsche Reichsregierung wird in Zukunft keinen Vertrag unterzeichnen, der ihr unerfüllbar scheint, sie wird aber jeden unterzeichneten Vertrag peinlichst einhalten. — Es folgen längere Erklärungen dazu. — In der Wiederaufrichtung der Wehrmacht sieht Deutschland keine Bedrohung einer anderen Nation. Wir sind jederzeit bereit, uns Rüstungsbeschränkungen aufzuerlegen, wenn es die anderen Staaten ebenfalls tun. Heer, Marine und Luftflotte werden bezügl. ihrer Stärke begrenzt errichtet, wir haben nicht die Absicht, mit irgendeiner anderen Macht in Wettbewerb zu treten. Bezüglich der Bekämpfung durch Gas, Bombenflugzeuge usw. sehen wir hierzu den einzigen Weg in einer Rückkehr zu den Gedankengängen der Genfer Rotekreuz-Konvention. Wir glauben, daß, wenn die Völker der Welt sich einigen könnten, ihre gesamten Brand-, Gas- und Sprengbomben gemeinsam zu vernichten, dies eine billigere Angelegenheit wäre, als sich mit ihnen gegenseitig zu zerfleischen. Wir wollen keinen Krieg und wer in Europa die Brandfackel des Krieges erhebt, kann nur das Chaos wünschen.

Der Reichstag billigte zum Schluß einmütig die Erklärung des Führers.

Wochen-Rundschau.

Das neue Wehrgesetz

ist mit dem 21. Mai 1935 in Kraft getreten. Es ist unterzeichnet vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, Reichskriegsminister von Blomberg und Reichsinnenminister Frick. Aus den wichtigsten Bestimmungen entnehmen wir folgendes:

Jeder deutsche Mann ist wehrpflichtig. Im Kriege ist über die Wehrpflicht hinaus jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau zur Dienstleistung für das Vaterland verpflichtet. Die Wehrpflicht dauert vom vollendeten 18. Lebensjahr bis zu dem auf die Vollendung des 45. Lebensjahres folgenden 31. März, sie kann im Kriegsfalle erweitert werden. Die Wehrmacht ist der Waffenträger und die soldatische Erziehungsschule des deutschen Volkes. Sie besteht aus dem Heer, der Kriegsmarine und der Luftwaffe.

Der Wehrdienst umfaßt den aktiven Dienst, sowie im beurlaubten Stande die Reserve, die Ersatzreserve und die Landwehr. Die Wehrdienstpflichtigen werden in dem Kalenderjahr, in dem sie das 20. Lebensjahr vollenden, zur Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht einberufen. Freiwilliger Eintritt ist schon früher möglich. Die Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht ist Voraussetzung für den aktiven Wehrdienst. Zur Reserve gehören die Wehrpflichtigen nach der Entlassung aus dem aktiven Dienst bis zum 31. 3. des Kalenderjahres, in dem sie ihr 35. Lebensjahr vollenden. Zur Landwehr gehören die Wehrpflichtigen vom 1. April des Jahres, in dem sie ihr 35. Lebensjahr vollenden, bis zu dem auf die Vollendung des 45. Lebensjahres folgenden 31. März.

Wehrpflichtige, die als untauglich befunden sind, dürfen nicht zum Wehrdienst herangezogen werden. Arische Abstammung ist Voraussetzung für den aktiven Wehrdienst. Wehrpflichtige können im Frieden auf Antrag von der Erfüllung der aktiven Dienstpflicht auf begrenzte Zeit zurückgestellt werden.

Die aktive Dienstpflicht beträgt einheitlich 1 Jahr. Die Soldaten dürfen sich politisch nicht betätigen, ihre Zugehörigkeit zur Partei usw. ruht für die Dauer der aktiven Dienstzeit. Bei Bewährung und Eignung können Unteroffiziere und Mannschaften, die nach ehrenvollem Dienst aus dem aktiven Wehrdienst ausscheiden, zu Offizieren und Beamten des beurlaubten Standes ausgebildet und befördert werden.

Die Eröffnung der ersten Reichsautobahn.

Am Sonntag den 19. Mai erfolgte an der Einmündung der Anschlußstraße von Frankfurt in die Reichsautobahn die feierliche Eröffnung der ersten fertig gestellten Strecke. Der Führer erschien dazu im Flugzeug mit Dr. Goebbels und Dr. Schacht, die Reichsminister Dr. Frank, von Rübenach, Stabschef Lutze und viele hohe Beamte waren zugegen. Generalinspektor des Straßenbaues Dr. Todt meldete dem Führer die Vollendung der ersten Teilstrecke Frankfurt-Darmstadt und kündete die Verkehrsübergabe der zweiten Teilstrecke München in sechs Wochen an. Der Führer freute sich, daß dieses Dokument der Arbeit in seinem ersten Teil der Nation schon jetzt übergeben werden könne.

Nachdem sprachen Reichsstatthalter Sprenger, Generalinspektor Dr. Dorpmüller, Maschinist Droeßler, Reichsminister Dr. Goebbels. Unter dem Jubel der sehr zahlreichen Zuschauer bestieg dann der Führer seinen Wagen, um als Erster die fertig gestellte Strecke zu befahren und das quer über die Bahn gespannte Band zu zerreißen. Ihm folgten sehr viele Wagen; man schätzt sie auf mindestens 1500. 5500 Arbeiter, die beim Bau tätig waren, fuhren mit. Auf den Mainwiesen fand zum Abschluß ein Volksfest statt.

Tschechoslowakei. Die Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus haben eine Ueberraschung gebracht, indem die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins einen großen Erfolg für sich verbuchen konnte. Diese Partei erschien zum erstenmale auf der Bildfläche und konnte durch eine große Wahlbeteiligung die deutsche Stimmenzahl von rund 1 252 000 auf 1 854 000 erhöhen. Die Partei Konrad Henlein erzielte 44 Mandate, die übrigen deutschen Parteien zusammen 22 Mandate, dann gibt es noch einen Deutschungarischen Wahlblock mit 9 und einen Sudetendeutschen kath. slowak. Block von 22 Mandaten. Die Zahl der reinen tschechischen Mandate in den 9 tschechischen Parteien hat 156 Sitze, sodaß die 66 rein-deutschen Stimmen das Märchen von dem rein-tschechischen Nationalstaat zur Lüge stempeln.

Rußland hat ein großes Flugzeugunglück zu beklagen, welches der Prahlerei über die Fortschritte im russischen Flugzeugwesen einen kleinen Dämpfer aufsetzen dürfte. Das größte Flugzeug „Maxim Gorki" genannt, stieg am 19. Mai mit 11 Mann Besatzung und 36 Fluggästen auf. Ein anderes Flugzeug, welches Schlepperdienste verrichtete, unter dem Flugzeugführer Saschin, machte in der Luft verbotene Kunststücke und traf dabei einen Flügel des Riesenflugzeuges, wodurch beide Flugzeuge aus 500 Meter abstürzten. Durch Explosionen wurden eine Anzahl Insassen während dem Fall in die Luft geschleudert. Die 48 Opfer des Unfalles wurden am Montag teils verbrannt, teils beerdigt. Die Erregung über das Unglück ist ungeheuer groß.

Berlin, 22. Mai. Stand des Pfundes 12,12 (12,12), des Dollar 2,489 (2,487).

Berlin. Das Berliner Schöffengericht verurteilte am Mittwoch die 56 Jahre alte Generaloberin Maria Menke, genannt Schwester Neophytia, wegen fortgesetzten Devisenverbrechens zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 120 000 ℳ Geldstrafe. An Stelle der Letzteren soll im Nichtbeitreibungsfalle eine Zuchthausstrafe von weiteren zwölf Monaten und 2 Tagen treten. Die Angeklagte Dohm, genannt Schwester Englacia, wurde wegen Beihilfe zum fortgesetzten Devisenverbrechen zu 10 Monaten Gefängnis und 1000 ℳ Geldstrafe verurteilt. 2 Monate Untersuchungshaft werden bei dieser Angeklagten angerechnet. 190 000 ℳ werden eingezogen. Für diesen Betrag haftet die „Genossenschaft der Cellitinnen in Köln e. V."

Sparkassen und Eigenheimbau.

Die Sparkassen haben nun die Ermächtigung, für hypothekarische Ausleihungen 50 Prozent der Einlagen bereit zu stellen, anstatt seither 40 Prozent.

Lokales.

Neunkirchen. Der Heimatabend, am Freitag und Samstag abend vom Heimat- u. Verschönerungsverein veranstaltet, gestaltete sich zu einer großartigen Werbung für die idealen Ziele des Vereins. Man könnte auch Dorfgemeinschaftsabend sagen und wir glauben, daß man von Staatswegen ein solches Ziel mit den geplanten Gemeinschaftsabenden im Auge hat. Was gab es dort und warum zog es uns alle dorthin? Leise verklang Bachs „Frühlings Erwachen", gespielt vom Orchester des Herrn Fromme, da erschien auf der Leinwand ein herrliches Frühlingsbild, unsere Kirche im Blütenschmuck. Kann es denn so schön sein hier in der Heimat? Man geht im Alltag so oft an diesen schönen Bildern vorbei und achtet ihrer nicht. Aber wir wollen es lernen und der Heimat- und Verschönerungsverein will uns dabei helfen. Bilder vom alten Neunkirchen zogen an unserem Auge vorüber, mit der alten Kirche, mit den unbebauten Wiesengründen von Sauers Mühle bis zu Hummels Haus, das alte Sellersch Haus mit Sellersch Sannchen und die Feierabendgäste auf dem großen Basaltstein sitzend, die abgebrannte Rink'sche Mühle, Bilder aus dem Bergmannsleben, von Ausflügen und bei der Arbeit. Alles wurde mit großem Interesse verfolgt, durch passende Erläuterungen und eingeflochtene gemeinsam gesungene Heimatlieder ergänzt. Der zweite Teil: ein Heimatspiel aus der Zeit vor etwa 60 Jahren, Freiengründer Bergmannsfamilie im häuslichen Leben, Backesbetrieb, Abend in der Spinnstube, verfaßt und in Szene gesetzt von Walter Giebeler. Der Verfasser zeigte alte Geräte zur Flachszubereitung und erklärte den Sinn des Spieles, um alte, für die Volkswirtschaft wertvolle Tätigkeit, wie den Flachsanbau, wieder zu fördern. „Selbst gesponnen, selbst gemacht, ist die beste Bauerntracht." Die ganze Handlung war so abgestimmt, daß sie Alle verstehen konnten. Heitere Einschaltungen und platte Sprache, völlige Anpassung der Mitwirkenden wirkten außerordentlich belebend auf die Stimmung und es blieb kein Auge trocken. Für den Heimat- und Verschönerungsverein war der Abend eine ausgezeichnete Werbung und wir hoffen, daß sich alle Fernstehenden nun dem Verein anschließen. Da Viele wegen Ueberfüllung des Saales umkehren mußten, soll am Samstagabend (25. Mai) eine Wiederholung stattfinden.

— Der Geflügelzuchtverein für Neunkirchen und Umgebung hat sich aufgelöst. Dies ist im Interesse der Geflügelhalter, die aus dem Vereinsleben manche Anregung mitnehmen konnten, sehr zu bedauern.

— Die Jahreshauptversammlung des Kriegervereins, welcher jetzt den Namen „Neunkirchener Kriegerkameradschaft" führt, war sehr mäßig besucht. Der Vereinsführer gab einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr und erklärte den Stand der das Vereinsleben lähmenden bekannten Fragen. Man gedachte der verstorbenen Kameraden Ernst Hirz aus Neunkirchen und Karl Kunze aus Salchendorf. Der Verein hat einen Mitgliederbestand einschließlich SAL von 173 Mann und 7 Ehrenmitgliedern. Dem Kassenführer sowie dem Gesamtvorstand wurde Entlastung erteilt. Da die Frage der Bildung eines Gesamt-Reichssoldatenbundes in Kürze geklärt wird und nicht vorauszusehen ist, welche Veränderungen dadurch eintreten, bleibt die Zusammensetzung des Vorstandes unverändert. Am Reichskriegertag in Kassel am 6. Juli wollen eine Anzahl Kameraden teilnehmen. Weitere Anmeldungen werden entgegengenommen, die Kosten sind gering.

— Auf den Schießständen der Hellerthaler Schützengesellschaft fand am vorigen Samstag ein Pflichtschießen der im Hegering 4 zusammengeschlossenen Jäger des Freiengrundes statt, an welchem sich etwa 30 Personen beteiligten. Es wurden durchweg gute Ergebnisse erzielt. Folgende Uebungen waren vorgeschrieben: Stehender Fuchs 80—100 m liegend, stehender Rehbock 80—100 m angestrichen, stehender Keiler 80—100 m freihändig, verschwindender Wilddieb 60—80 m freihändig, laufende Wildsau 60—80 m freihändig, 15 Pistolenschüsse auf 15 m auf Ganzfigurenscheibe.

— Frau Witwe Wilhelmine Häbel feierte am Mittwoch den 22. Mai den 81. Geburtstag. Unseren herzlichen Glückwunsch!

— Am Dienstag den 28. Mai findet im Gasthof Thielmann (Inh. Martin Moritz) Gerichtstag statt.

— Im Rahmen der Hitlerjugend-Werbewoche fand am Donnerstag abend auf dem Schulhof eine Kundgebung statt.

Salchendorf. Im Gasthof Oerter fand die Generalversammlung des Salchendorfer Spar- und Darlehnskassenvereins, e. G. m. u. H. statt. Die Versammlung war gut besucht, und wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Ruben eröffnet. Zu Punkt 1 brachte der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Horn, den Geschäftsbericht des Vorstandes der Versammlung zur Kenntnis. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß sich die Kasse im vergangenen Jahre erfreulich entwickelt hat. Trotzdem ein großer Betrag aus den Spargeldern für Bauzwecke flüssig gemacht werden mußte, war es dennoch möglich, auch den Mitgliedern eine Anzahl Kredite zur Verfügung zu stellen. Der Umsatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahre um ca. 15%. Der Reservefonds beträgt heute 31 867.53 ℳ. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen zusammen 15 788.85, sodaß sich die eigenen Mittel der Genossenschaft auf 47 656.38 ℳ stellen. Anschließend an den Vorstandsbericht folgten der Bericht des Aufsichtsrates und des Rendanten. Der Bericht des Rendanten, Herrn Haas, verzeichnete auch im neuen Geschäftsjahr eine weitere sehr günstige Entwicklung der Genossenschaft. Die Zahl der Mitglieder am Schlusse des Geschäftsjahres betrug 510. Vorstand, Aufsichtsrat und Rendanten wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die statutengemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden wiedergewählt. Herr Rendant Diehl aus Irmgarteichen nahm dann noch das Wort zu einigen Ausführungen über die segensreiche Tätigkeit der Genossenschaftskassen und ihre Bedeutung für die Allgemeinheit.

Altenseelbach. In vor. Nr. berichteten wir vom Kriegsinvaliden Petri, der mit Napoleon nach Spanien zog, und von dort nach schwerer Verwundung in die Heimat zurückgekehrt, mit seinem Holzbein ständig im Kampf um die schlechten Straßen des Ortes stand. Zur Vervollständigung des Berichtes teilt uns ein Leser mit, daß die Angehörigen des Petri das Holzbein nach dessen Tode aufbewahrten und dieses bei dem vor einigen Jahren stattgefundenen Brande des Hauses der Witwe Petri verbrannt ist.

Struthütten. Das 30jährige Stiftungsfest des Turnvereins gab Gelegenheit, zu sehen, daß die Turner noch nichts von ihrem früheren Können eingebüßt haben, wenn sie auch lange nicht mehr an die Öffentlichkeit getreten sind. Eine stattliche Schülerriege gibt außerdem zu Hoffnungen für die Zukunft Berechtigung. Leider ließ das Wetter den Turnbetrieb im Freien nicht zu und mußte die Veranstaltung in die Halle verlegt werden. Nach Einholen der Kreisriege nahm gegen 4 Uhr ein Festzug unter Beteiligung aller Ortsvereine pp. beim Gasthof Wagner Aufstellung, welcher unter den Klängen der Sturmbannkapelle zum Denkmal marschierte, wo eine Gedächtnisfeier stattfand. Bei der nachfolgenden Veranstaltung in der Turnhalle konnten nicht alle Besucher untergebracht werden, es hatten sich viele auswärtige Turnbrüder eingefunden, um die Leistungen der Kreisriege zu bewundern. Kreisdietwart Lehrer Busch aus Klafeld hielt eine Festansprache, worin er die Vereinsgeschichte, sowie die Bedeutung des Turnens im allgemeinen gebührend würdigte. Folgende Mitglieder wurden mit einer Ehrennadel ausgezeichnet: Ehrenvereinsführer Albert Fischbach, Oberturnwart Ewald Stein, Robert Schweitzer, Hermann Schütz, Karl Lenz, Hermann Stünn, Robert Wildraut, Heinrich Sauer, Wilhelm Weber, Ludwig Hoffmann. Außerdem erhielt der Schriftführer Heinrich Schäfer für 25jährige Mitgliedschaft eine Nadel und Diplom. Die Veranstaltung hat im Ganzen einen schönen Verlauf genommen und wird der Turnsache neue Freunde zuführen.

Struthütten. Schreinermeister Adolf Stünn und Frau Lina geb. Krah feierten am 20. Mai silberne Hochzeit. Nachträglich unseren Glückwunsch!

Herdorf. Durch Ministerialerlaß vom 16. 3. 1935 wird vom Gemeinderat verlangt, die Steuerzuschläge um ein Fünftel über die Landesdurchschnittssätze zu erhöhen. Der Gemeinderat hat dies als untragbar abgelehnt.

— Der Turnverein „Jahn" stellte in einer gut besuchten Versammlung das Programm auf für die am 13. Juni beginnende 50jährige Jubelfeier. Der Hauptfesttag ist der Sonntag (16. Juni). Während der Festtage soll auf Bergeshöhe ein beleuchtetes Turnerwappen stehen. — Am Himmelfahrtstage will der Verein eine halbtägige Wanderung nach der Rothenbach machen.

Herdorf. Lehrerin Wolfgarten hielt in der alten Schule einen Haushaltungskursus ab, an dem 14 Mädchen teilnahmen.

— Schwer verletzt wurde Frau Emil Kattenstroth durch Sturz von der Haustreppe.

Zeppenfeld-Wiederstein. Nachdem der Mißstand im Untergrund von der Bauernschaft neu organisiert ist und die Gemüter einstweilen beruhigt haben, werden wohl in Kürze auch der Kundenmüllerei auch noch grundlegende Aenderungen folgen. Wie wir hören, soll in einem Dorf, in dem eine Mühle ist, keine auswärtige Mühle Kundenmüllerei betreiben, auch der Bauersmann sein Mahlgetreide bei der Mühle anliefern und holen. Das hat schon erregte Gemüter gegeben und der Müllermeister bekommt von überall Einsprüche, aber er führt die Neuerung nicht ein, sondern alles kommt von höherer Stelle. Der übrige Mehlhandel wird hiervon nicht betroffen.

Wahlbach. Der Hauberg wurde in diesem Jahre im Hainwald und in der Eichenhardt geschlagen. Es wird auch viel Lohe geschält. Diese wird von einem Aufkäufer aufgekauft und wahrscheinlich gesammelt auf dem Bahnhof Burbach verladen. Durch die kalten Nächte mit leichtem Frost ist der Graswuchs sehr zurückgeblieben. — Da die Schule ein Lehrer in Zukunft die Kinder für den Segelflug interessieren und auch gleichzeitig Modellbau geübt werden. finden im Fliegerheim Unterrichtskurse für die Lehrer statt. — Am Sonntag veranstaltete der Sportklub Warnke einen Unterhaltungsabend, der ganz gut besucht war. Von den von der NSV in ein Nordseebad entsandten erkrankten dort einige an Scharlach.

Burbach. Von zuständiger Stelle wird auf die Gefahren hingewiesen, die dem Volksvermögen aus dem leichtfertigen Umgehen mit Feuer in Waldungen und Haubergen in der Nähe erwachsen. Es ist in erster Linie Pflicht der Eltern, Lehrer, die Kinder und jugendlichen Personen immer wieder hierauf hinzuweisen und unter Hinweis auf die bestehenden Strafbestimmungen zu warnen. Sämtliche Polizeiorgane, Feld- und Flurhüter und Haubergschützen werden der Verhütung von Waldbränden fortgesetzt ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Zuwiderhandlungen unnachsichtlich zur Anzeige bringen. In Anbetracht der gewaltigen Verheerungen, welche Jahr für Jahr in dem deutschen Walde aus dem leichtfertigen Umgehen mit Feuer erwachsen, müßte es das Bestreben aller Bevölkerungskreise sein, der Verhütung von Waldbränden besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Es steht wohl außer Zweifel, daß auch hier der bewährte Erfahrungssatz: Gefahren erkennen, heißt sie vermeiden, viel Unheil zu verhüten vermag.

Siegen. Für Bergleute ist eine andere Urlaubsregelung vorgesehen. Jugendliche von 15 Jahren erhalten 12, 16 Jahren 17 Jahren 8, 18 Jahren 8 Arbeitstage Urlaub. Bei Bergleuten unter Tage wird der Urlaub gestaffelt von 6—12 Tage, über Tage 6—10 Tage.

Siegen. Die Siegerländer Gerbereien sind übereingekommen, im Interesse der Haubergswirtschaft ℳ 4.20 je Zentner Lohe frei Gerberei oder frei Waggon zu zahlen.

Daaden. Auf Grube Füsseberg fiel Steiger Müller vom Gerüst und wurde schwer verletzt.

Daaden. Die 50jährige Jubelfeier der Eisenbahn Daaden ist nicht gefeiert worden. Merkwürdig, wie wir hinter uns liegende Dinge die Menschheit ist, als für ihr Panorama. Die damals schon bestehende Bergbahn berichtet einiges über die Eröffnungsfeier vor 50 Jahren. Sonderzug führte zahlreiche Behördenvertreter „und andere" von Betzdorf nach Daaden. Die volle Inbetriebnahme erfolgte später, der „Festzug" fuhr daher nur bis Biersdorf. scheinlich ist das Ereignis in Daaden gefeiert worden. nehmer haben sich ordentlich die Nase begossen. schweigt „Des Sängers Höflichkeit".

Betzdorf. Der Bezirk 7 des deutschen Sängerbundes am 4. August in Kirchen ein Wertungssingen veranstalten. Bezirk gehören 26 Vereine hier und in der Umgebung.

Hachenburg. Die in Konkurs gekommene Firma Berger & Cie. kommt durch den neuen Besitzer Bürgermeister H. Schumacher wieder in Betrieb. Es wird Buchenholz verarbeitet. — In einem Teile der umfangreichen Räume der Lederfabrik Hruby & Co. durch 30 Arbeitskräfte Weißleder hergestellt machen.

Waldbröl. Auf dem Viehmarkt am 16. Mai wurden getrieben 748 Stück Rindvieh, 483 Ferkel.

In **Bach** bei Marienberg wurde ein Verkehrsverein gegründet, welcher die Fremdenwerbung aufgenommen hat.

Dierdorf. Von einer Weide wurden nachts zwei Stück Vieh (Kuh und Rind) gestohlen, in ein Auto verladen. unerkannt sind die Diebe entkommen.

Gießen. Ein umherziehender Schäfer verkaufte sein Vieh an einen Kollegen. Dies geschah Ende März. Dieser Tage war nun der Hund wieder bei seinem früheren Herrn und zeigte durch Aeußerungen der Freude; er hatte 90 Kilometer Luftlinie zurückgelegt, auf den ihm von früher her bekannten Wanderwegen. Der Schäfer will den treuen Begleiter nun behalten.

Limburg. Der Kreisjägermeister machte bekannt, daß in verschiedenen Stellen des Kreises auswärtige Wilddiebe festgestellt wurden, die mit Kraftwagen in einen Feldweg fahren und dort aus Streifen unternehmen.

Köln. Am Freitag durchfuhr das Flugzeug der Deutschen Lufthansa im regelmäßigen Verkehr zwischen Köln und Berlin die Strecke in 89 Minuten.

Gemeinderatssitzung in Neunkirchen.

Der Sitzung ging eine gemeinsame Besprechung mit dem Schulvorstand voraus. Gegen einen von der Regierung in Vorschlag gebrachten Bewerber um die hiesige Schulleiterstelle an der Volksschule und den gehobenen Klassen lagen an sich keine Bedenken vor, doch beantragen Schulvorstand und Gemeindevertretung, daß die Regierung bei Bestimmung eines Bewerbers einer Lehrkraft mit Befähigung der Erteilung der Fächer Geschichte, Naturwissenschaft und Mathematik den Vorzug gibt. Auch wäre es angebracht, einer der seit langem hier tätigen und bewährten Lehrpersonen die Schulleiterstelle zu übertragen. Den Ausschlag gibt die Regierung in Arnsberg, nicht die Gemeinde.

Die Miete für eine 3-Zimmerwohnung in der alten Schule wurde auf 18 ℳ festgesetzt, ebenso die Schulreinigungsgebühr für dieses Gebäude. Die Benutzung von Schulräumen durch Vereine usw. wird im Herbst bei Freiwerden der bisherigen Rektorwohnung im alten Schulhaus einheitlich und endgültig geregelt. Es werden dort geeignete Räumlichkeiten geschaffen und soll die neue Schule dann für solche Versammlungen nicht mehr benutzt werden. Diese Regelung ist im Interesse der Gesundheit der Kinder wie auch eines ungestörten geordneten Lehrbetriebes erforderlich und wird strikte durchgeführt. — Es soll ein Kostenanschlag für die Vergrößerung der Enteisenungsanlage der Wasserleitung eingeholt werden, erst dann kann eine evtl. Mittelbeschaffung dafür beraten werden. Es wurden noch verschiedene Straßen- und Geldangelegenheiten beraten, doch scheitert alles am ewigen Geldmangel. Eine Gemeinde mit Fehlbetrag im Haushaltsplan darf keine Mark ausgeben, ohne im Besitz derselben zu sein, bezw. sie muß Deckung für die Ausgabe haben. Es ist der Gemeindevertretung sehr wohl bewußt, daß viele Schäden auszugleichen sind, auch würde sie gerne hier und da Verbesserungen zum Wohle des Ortes treffen, aber woher Mittel nehmen. Anleihen usw. dürfen nicht gemacht werden. Wer also in Zukunft Anträge an die Gemeinde richtet, deren Ausführung Geld kostet, lege gleich einen Finanzierungsplan bei.

Heimat und Reich. Monatshefte für westfälisches Volkstum. Herausgeber: Landeshauptmann Kolbow. Preis des Heftes durch Post oder Buchhandel 50 ₰. Die Mainummer, Heft 5, enthält viele wertvolle Beiträge und prächtige Bilder.

Arbeitsbuch.

Vom 1. Juni 1935 wird allgemein für Arbeiter und Angestellte ein Arbeitsbuch eingeführt.

Wer kann mir raten?

Frage: „Ich habe durch vieles Rauchen ganz gelbe Zähne bekommen. Meine Frau behauptet, ich könnte das natürliche Aussehen meiner Zähne nur wieder erlangen, wenn ich das Rauchen ganz aufgebe. Da ich das nicht möchte, bitte ich um einen Rat." Antwort: „Vielleicht versuchen Sie einmal Chlorodont, um den gelben Raucherbelag zu entfernen. Jeden Abend regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont verhütet gleichzeitig die Neubildung des Belages und macht den Atem frisch und rein."

Die Müllabfuhr in Neunkirchen.

Verschiedene Klagen betr. die Müllabfuhr geben uns Veranlassung, einmal auf das Ortsstatut der Gemeinde hinzuweisen. Alle Haushaltungsvorstände sind zur Benutzung dieser Einrichtung verpflichtet. Als Unrat werden sämtliche Haushaltungsabfälle, Glas- und Porzellanbruch, Konservenbüchsen, Papier, Schornsteinruß u. dergl. angesehen. Zum Hausunrat gehört nicht der Kehricht, Abfall und die Asche von Gewerbetrieben, gewerblichen Kesselheizungen, Bauschutt und dergl.; auch keine Gartenabfälle, wenn es sich um mehr als die Hälfte eines Eimerinhaltes handelt. Die Gefäße dürfen in gefülltem Zustand nur ein Höchstgewicht von 20 kg haben. Die Gebühren für die wöchentliche Abfuhr eines Pflichteimers betragen 5 ₰, jeder weitere Eimer kostet 10 ₰. Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, die nach dem Ortsgesetz vorgeschriebenen Behälter zu beschaffen. Diese müssen aus Metall gefertigt, mit beweglichem festschließendem, von dem Behälter nicht trennbarem Deckel und mit Henkel und Handgriff versehen sein. Nach dem Entleeren sind die Behälter sofort vom Bürgersteig zu entfernen.

Prüfung der Kartoffeln.

Nicht allein Lehrlinge müssen im neuen Deutschland eine Prüfung bestehen, auch die Kartoffeln, die als Setzkartoffeln in den Handel und Verkehr kommen. Diese Prüfung erfolgt in der

Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem,

mit welcher auch große Versuchsfelder verbunden sind. Zuerst kommt da die Lichtkeimprüfung. Der Lichtkeim ist der Steckbrief der Kartoffel. Man erkennt aus dem Keimen die Sortenechtheit. Dann kommen die Bewährten in ein Kartoffelregister, in welchem alle guten und schlechten Eigenschaften vermerkt werden. Daraus ergibt sich auch, daß die ideale Speisekartoffel noch nicht gefunden ist, wohl aber die stärkereiche Fabrik- und Futterkartoffel. Bei uns im Amt Burbach ist die Futterkartoffel noch wichtig. Aus dem Kartoffelregister werden in Zukunft die Saatkartoffeln, welche in den Handel kommen dürfen. Der Reichsnährstand andere nicht zu. Alle Neuzüchtungen (deren es viele gibt) kommen zur letzten Prüfung auf die Kartoffel-Kulturstation. Von hundert Sorten bleiben dann nur wenige übrig.

Die ideale Speisekartoffel selbst soll folgende Eigenschaften haben: Sie muß krebsfest, schorffest, ertragreich und im Geschmack sein.

Aufschwung bei Opel.

In den ersten vier Monaten 1935 betrug der Wagenabsatz 31 916 gegen 15 647 Wagen in der gleichen Vorjahrszeit. Auslandabsatz konnte um rund ein Drittel gesteigert werden. Ausgeführt wurden 3 876 Wagen.

Die Wanderer-Werke

konnten ihre Gefolgschaft von 2 200 Personen im Jahre auf 6 000 im April dieses Jahres vermehren.

Schlechte Geschäfte überall.

In **Frankreich** sieht die ehemals sehr bedeutende Seiden- und Wollindustrie im Elsaß in eine trübe Zukunft. Sie liefen vor dem Weltkriege über 500 000 Wollspindeln und Webstühle, jetzt nur noch die Hälfte. Es wird in Frankreich gerechnet, daß die Wollindustrie im Elsaß völlig zum Erliegen

Der Bergbau im Emschergebiet

nördlich der Ruhr macht im Interesse der Volksgesundheit Wasserregulierungs-Arbeiten notwendig. Im Gebiet der wohnen 3 000 Einwohner auf einem Quadratkilometer. Das am dichtesten besiedelte Gegend Deutschlands. Im Rahmen werk in dem gesamten Wasserbauprogramm. Emscher ist die nun bald fertig gestellte Kläranlage die Millionen ℳ gekostet hat.

Berlin. Auf dem Dönhoffplatz wurde eine Rettungssäule errichtet, bestehend aus Normaluhr, öffentlicher Fernsprecher und behelfsmäßiger Rettungseinrichtung für den Straßenverkehr. Der Wert der Säule besteht hauptsächlich darin, daß jeder Straße Verunglückte schnell fortschaffen und behandeln kann. sollen in Berlin 25 solcher Rettungssäulen aufgestellt

Todesanzeige.

Heute morgen 3 Uhr durfte nach schwerem Leiden, im Alter von 79 Jahren, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Friedrich Schöler

im festen Glauben an seinen Erlöser heimgehen.

Psalm 90,10.

In tiefer Trauer:

Frau Friedrich Schöler, geb. Schneider,
Ella Heidenpeter, geb. Schöler,
Karl Heidenpeter,
Hede und Horst Heidenpeter.

Kirchen-Jungenthal u. Altenseelbach, den 22. Mai 1935.

Die Ueberführung findet am Samstag, dem 25. Mai vormittags 9 Uhr, von der neuen Schule aus nach Kirchen statt. Vorher Trauerandacht. (Beerdigung nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause in Kirchen-Jungenthal.)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben kleinen

Karl

sagen wir unseren innigsten Dank.

Familie Otto Adam.

Neunkirchen, den 22. Mai 1935.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

Frau Wwe. Fr. Wilh. Lautz,

sagen wir Allen, besonders auch den Nachbarn, unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Lautz.

Neunkirchen, den 22. Mai 1935.

Tischlazimmer, Küchen, Schlafzimmer u. Polsterzimmer, Tische u. Stühle

kauft man in solider Ausführung und Form vorteilhaft Anfang bei

Rich. Langenbach in Lützbach.

Montag, den 25. Mai, abends 8¼ Uhr im Saale Dick

Wiederholung des Heimatabends

Vorverkauf: Buchhandlung Braun, Drogerie Titsche.

Benutzte Karten vom 18. 5. haben Gültigkeit.

Heimat- und Verschönerungsverein Neunkirchen.

Wer in die Fremde geht, sollte nicht versäumen, sich die Hellerthaler Zeitung zu halten. Dann bleibt er mit der Heimat in Verbindung.

Danksagung.

Für alle uns zur Silberhochzeit erwiesene Liebe und Aufmerksamkeit danken wir herzlich.

Adolf Stünn und Frau
Lina geb. Kraß.

Struthütten, im Mai 1935.



Kämpfe
gegen Arbeitsnot!
Deutscher,
gib dem Deutschen Brot!

Spargeld schafft Arbeit!
Arbeit bringt Brot!

Amtssparkasse zu Burbach
(Krs. Siegen.)

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf	Neunkirchen
Freitag, Samstag	Nur
Sonntag 8¼ Uhr	Sonntag 8¼ Uhr

Wieder ein Spitzenwerk der deutschen Filmkunst!

Ihr größter Erfolg.

Der Herzensroman d. Therese Krones.
Mit **Martha Eggerth, Leo Slezak, Theo Lingen, Albrecht Schoenhals** u. a. m.

Ein spannender Film vom Schicksal der berühmten „Wiener Nachtigall".

Ein heiter-trauriges Geschehen aus verklungenen Tagen.

Im Vorprogramm:

Mischt geht über die Gemütlichkeit. Mucki. Wochenschau. Aristokraten der Hundewelt.

DFB. Gau 9 (Westfalen).

Sportplatz bei der Ziegelei



Sonntag, den 26. Mai
Gesellschafts-Spiel
Rasensport-Verein
Waldbröl
Bezirks-Klasse
Sp.-V. 1910
Altenseelbach

Anstoß 3¼ Uhr. 1. Mannsch.
Vorher Jugend Waldbröl.

..... und beim Scheuern hilft erneuern Henkel's ATA



Moderne Rollfilm-Kameras

Eine Anzahl neuester Modelle in den Preislagen von 18-40 Mk. ist eingetroffen.

Auf Wunsch Ratenzahlung

Box-Kameras für 6/9 Rollfilm in allen Preislagen von 5.- an

Stative, Ledertaschen, Gelbfilter, Selbstauslöser, Kugelgelenkhalter, Lichtmesser etc

Rollfilme und Platten aller bekannten Markenfirmen.

Ausführung von Photoamateur-Arbeiten in fachgerechter Ausführung, schnell und gut.

H. Braun
Inh. Otto Braun / Neunkirchen

Mütterberatung.

Salchendorf: Dienstag, den 28. 5. von 3—4½ Uhr in der Wirtschaft Oerter.

Burbach: Sprechstunde der Kreisfürsorgerin **Donnerstag** v. 10—11.30 in der Fürsorgestelle.

Die große Wahl

in Stoffen aller Art bietet

Giebeler & Co., Textilwaren
Erstes Spezialgeschäft des Freiengrundes
Neunkirchen Kr. Siegen (gegenüber d. Apoth.)

— Als beliebte Sonderheit: Qualitäts-Reste. —

H. Braun
Buchdruckerei

Ihr Lieferant für gut und preiswert ausgeführte Drucksachen

Vieh- und Krammarkt in Friedewald am 29. Mai 1935.

Hüftformer,
Korseletts und Korsetts, Leibbinden
in sehr guten Passformen, auf Wunsch nach Maß.
Gummistrümpfe.
Lieferung an sämtliche Kassenmitglieder.
Sämtliche Säuglings- und Wochenpflegeartikel.
Keimfreier Säuglingstorfmull in Zimmerpackungen stets vorrätig.
Luise Hirz, Struthütten
Haus Nr. 62.

Hüte, Mützen,
Schirme, Stöcke,
Hemden, Selbstbinder
u. Hosenträger bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.





Wiederstein
Geräumiges
Wohnhaus
(Nr. 54) **mit Nebengebäuden und Grundstücken** (im ganzen oder geteilt) **zu verkaufen.**
Näheres durch **Auktionator Heinze, Salchendorf.**

Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Leupin-Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel, seit langen Jahren bewährt bei
Flechte • Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.
Central-Drog. W. Titsche.

Papierkörbe H. Braun.

Oeffentliche Mahnung.

Die **Steuerrückstände für den Monat Mai 1935** werden hiermit öffentlich angemahnt. Besondere Mahnzettel werden nicht zugestellt. Nach Ablauf **1 Woche** werden bis dahin nicht gezahlte Rückstände kostenpflichtig beigetrieben.

Burbach, den 24. Mai 1935.

Die Amtskasse als Vollstreckungsbehörde.
Thomas, Amts-Rentmeister.

Humor.

„Herr Apotheker geben Sie mir bitte noch einmal eine Schachtel Pillen, wie ich sie gestern für meine Mutter holte!" — „Haben sie denn so gut geholfen?" — „Nein aber sie passen so gut in mein Luftgewehr."

Tünnes: „Schäl, eß ding Frau noch immer su schön we fröher?" — Schäl: „Ja, Toni, ävver se bruch hück mih Zick derzo!"

Kölnische Illustrierte. Heft 20 Pfg. Buchhandlung H. Braun.

Todes-Anzeige.

Heute morgen ½11 Uhr holte der Herr meinen innigstgeliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Edelmann

im Alter von 50 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit heim in die ewige Herrlichkeit.

Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Ps. 23 V. 1.

In tiefer Trauer:

Frau Karl Edelmann und Kinder.

Zeppenfeld, den 24. Mai 1935.

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. Mai, nachmittags 3½ Uhr statt.

Frühlingsluft macht Appetit!

Dicke Linsen-Suppe nach Hausfrauen-Art. (Für 4 Personen). 2 Würfel Maggi's Linsen-Suppe, 2 Eßlöffel feine Graupen (Gerste), geröstete Semmelwürfel, 1¼ Liter Wasser. Die Graupen in 1 Liter Wasser halb weichkochen. — Inzwischen die Linsen-Suppenwürfel mit knapp ¼ Liter kaltem Wasser glattrühren, zu den Graupen geben und nach der einfachen Vorschrift auf den gelb-roten Würfeln garkochen. Die fertige Suppe an heißer Stelle etwas ziehen lassen und geröstete Semmelwürfel darübergeben.

MAGGI's SUPPEN

Hellerthaler Zeitung bestellt man bei der Post, bei den Boten oder in der Geschäftsstelle. Probenummern werden auf Verlangen versandt.

Spiel und Sport.



Pokalspiele.

Neunkirchen — Salchendorf 3:2 (3:1)
Brachbach 09 — Herdorf 2:1 (n. Verl.)

Gesellschaftsspiele.

Herdorf — Altenseelbach 0:3 (Samstag)
Struthütten Jgd. — Neunkirchen Jgd. 0:2

Hunderte von Zuschauern umsäumten bei dem Pokalspiel der beiden Ortsrivalen Neunkirchen — Salchendorf den Sportplatz an d. Frankfurterstr. Schon gleich zu Anfang wurde der Linksaußen von Neunkirchen verletzt, sodaß die Mannschaft den Kampf mit 10 Mann durchhalten mußte. Die spielerische Ueberlegenheit des Platzvereins beweist das Halbzeitergebnis 3:1. Salchendorf fand in dem Torhüter von N. ein starkes Hindernis.

Da Herdorf am Sonntag zu einem Pokalspiel in Brachbach antreten mußte, hatten sie am Samstag gegen Altenseelbach nur einige Spieler der 1. Mannschaft aufgestellt, aber auch Altenseelbach hatte nicht seine stärkste Elf zur Stelle.

Sportvorschau.

Altenseelbach hat für kommenden Sonntag den spielstarken Verein Waldbröl zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Waldbröl spielt in der Bezirksklasse der Gruppe Sieg und hat sich in den Meisterschaftsspielen einen guten Mittelplatz gesichert. Die Mannschaft ist besonders stark im Sturm und in der Verteidigung und es wird deshalb zu einem spannenden Kampfe kommen. (Siehe Anzeige).

Hamm (Sieg). Auf einer Viehweide bei Pracht wurden vier tote Rehe gefunden. Das Rehsterben wird darauf zurückgeführt, daß die Weide kurz vorher mit Kalkstickstoff gedüngt wurde.

In der kleinen Ortschaft Baumen bei **Waldbröl** herrschte schon länger zwischen Vater und Sohn in einer Familie ein gespanntes Verhältnis. Am Sonntag schoß nach einem Wortwechsel der 30 Jahre alte Sohn mit seiner Pistole auf seinen Vater und verwundete diesen schwer. Während ein herbeigerufener Arzt sich um den Verwundeten bemühte, erschoß sich der Sohn im Nebenzimmer. Der Vater ist inzwischen gestorben.

Köln. Am Samstagmorgen wurde in Hassum bei Goch der Sparkassenrendant und Postbeamte Heinrich Janßen in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Die Regierung zu Düsseldorf hat 1000 ℳ Belohnung auf die Ergreifung des Mörders ausgesetzt.

Wien. Dem Erzbischof Innitzer ging die Meldung zu, daß in der Ukreine im Rätebund 6 katholische Geistliche neuerdings zu 10 Jahren Verbannung und Zwangsarbeit verurteilt wurden, weil sie von Auswärts Spenden für ihre hungernden Gemeindemitglieder hereingeholt haben. — Auf der Insel Salowki im nördlichen Eismeer leben zur Zeit 14 katholische Geistliche in der Verbannung.

Kirchliche Nachrichten.

Neunkirchen. Sonntag (Rogate), den 26. Mai, vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Miss. Blecher. Koll. f. d. kirchl. Männerarbeit in Westfalen.

Himmelfahrtsfest, vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel. Koll. f. d. Rhein. Mission und die Bethel-Mission.

Herdorf-Struthütten. Sonntag, den 26. Mai, 9 Uhr Frühgottesdienst in der Schule zu Struthütten, 10 Uhr Festgottesdienst in Herdorf, (Jahresfest d. Frauenhilfe Herdorf-Struth.). 11 Uhr Kindergottesdienst.

Burbach. Sonntag (Rogate), den 26. Mai, 10 Uhr Gottesdienst.

Himmelfahrtstag, den 30. Mai, 10 Uhr Gottesdienst.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, den 26. Mai, Neunkirchen 7¾ Uhr, Würgendorf 9¼ Uhr.

Todesanzeigen. Adolf Schuppener, Niederschelderhütte, 73 J. — Landwirt Johannes Neef, Anzhausen, 73 J. — Frau Christine Menn geb. Grebe, Weidenau, 65 J. — Frau Lina Greis geb. Vogt, Siegen, 82 J. — Frau Witwe Henriette Klappert geb. Ande, Klafeld, 71 J. — Friedrich Jung, Siegen, 59 J. — Frau Witwe Wilhelmine Heindach geb. Schütz, Niederschelderhütte, 82 J. — Weichenwärter Heinrich Heldmann, Weidenau, 48 J. — Robert Schmidt, Siegen, 29 J. — Gustav Müller, Achenbach, 58 J. — Karl Schreiber, Eichen, 38 J. — Tierarzt Josef Löhr, Hachenburg, 56 J. — Bäckermeister Wilhelm Müller, Buschhütten, 66 J. — Frau Emilie Flender geb. Kolb, Ferndorf, 70 J. — Frau Hedwig Kirsch geb. Moos, Klafeld, 29 J. — Schreinermeister Ernst Schneider, Ferndorf, 64 J. — Frau Witwe Friedr. Wilh. Lautz, Karoline geb. Schupbach, Neunkirchen, 69 J. — Frau Emma Nöh geb. Bender, Weidenau, 32 J. — Frau Witwe Elisabeth Geimer geb. Bongard, Röttgen, 77 J. — Frau Witwe Selma Walther geb. Winchenbach, Eisern, 57 J. — Karl Brüninghaus, Eiserfeld, 86 J. — Heinrich Münker, Ferndorf, 62 J. — Frau Witwe Luise Wind geb. Schnell, Langenau, 74 J. — Frau Pauline Klein geb. Weisgerber, Freudenberg, 45 J. — Wilhelm Saßmann, Eichen, 71 J. — Frau Marie Mootz geb. Maul, Bezdorf, 84 J. — Friedrich Schöler Kirchen-Jungenthal, 79 J. — Josef Utsch, Dermbach, 72 J. —

Filmschau.

„Ihr größter Erfolg" heißt der neue Cine-Allianz Spitzenfilm der Europa, der nur Sonntag in Neunkirchen und ab Freitag bis Sonntag in Herdorf in den Hellertaler-Lichtspielen zur Aufführung gelangt. Ein Film voll herrlicher Melodien aus der idyllischen Biedermeierzeit. Vor dem Hintergrund des Leopoldstädter Theaters vollzieht sich um das Jahr 1820 das ergreifende Liebesschicksal der Therese Krones, die, von ihrem väterlichen Freund Reimund gefördert, in kurzer Zeit vom Wäschermädel zur gefeierten Bühnensängerin aufsteigt. Ganz Wien liegt ihr zu Füßen, bis sie unverschuldet der Mittelpunkt einer riesigen Skandalaffäre wird, aber wahren Freunden gelingt es, ihre Unschuld zu beweisen und der „Wiener Nachtigall" den Weg zu neuem Ruhm zu ebnen. Dieser Film, ist nun keiner der üblichen „Wien-Filme", sondern ein starkes menschliches Erlebnis.

Sorgen werden dem Geschäftsmann erspart wenn er durch Anzeigen seine Waren in unserer Zeitung empfiehlt

Die versunkene Flotte.

(18) Roman von Helmut Lorenz.

Diese verweisende Erwiderung Barnows reizten die Nerven des Erregten noch mehr. Neben dem Zorn über die Niederlage stieg noch ein anderer Groll in seinem Unterbewußtsein auf. Da saß er, kühl erwägend, der Mann, der zwischen ihm und seinem Glück stand, der Erika gar nicht verdiente! Nervös trommelte Adenrieds Finger auf der Tischplatte. Er sprang auf und rief Barnow zu:

„Ganz gleich. Die Tatsache bleibt bestehen: ihr seid nicht gekommen, und drei Kreuzer sind weg!"

Begütigend drückte ihn der Oberstabsarzt auf seinen Stuhl:

„Kamerad, Ihne ganget d' Nerve durch. Des hat mer schon g'sehe, wo Sie reinkomme sind. Collapsus nervorum acutus. Do trinke Sie an Kognak und nehme erscht ebbes Handfeschtes zu sich. Mer hant halt jetzt auch mol a Schlappe kriegt. Lehrgeld muß ja schließlich jeder zahle."

„Meine ich auch", tröstete Bergmann, „Adenried, Sie Torpedomann, Kopf hoch!"

„G'fochte hans doch wie die Leewe, de kloine Schiff, mit Ehre sind se untergange. Daß mer se räche tue, is das Nächste, nach dem mer trachte misse!"

Erstaunt hatte bisher Barnow seinen Freund Adenried angesehen, wollte einlenken und beruhigen:

„Ganz richtig, das müssen wir, alle zusammen, mit vereinigter Kraft!"

7.

In Finkenwärder war es still geworden, traurig still. Die Gestalt des Großvaters Jacob Saß war noch mehr zusammengesunken, das Gesicht noch faltiger geworden. Immer wieder schüttelte er, auf seinen Krückstock gestützt, den grauen Kopf, wenn er auf die verödete Elbe hinaussah. Dort kein heulender Dampfer mehr, kein Ewer, der nach See hin pflügte, kein Segel, kein Wimpel. Leblos der kleine Hafen und der Strand, nur hier und da im Schlick ein Krabbenfischer.

Als ob die ganze Landschaft mittrauere über die trostlose Vereinsamung, lag im November 1914 schwer die dicke, diesige Luft über dem Dörfchen. Grau und verdrießlich wälzte sich der Elbstrom dem Meere zu.

Im Häuschen des Großvaters Saß ging alles seinen stillen Gang.

Anna schaffte mit Mutter Fieken still und verkümmert im Haushalt. Freundlich sprach ihr der Großvater Trost zu: Graf Spee werde seine Kreuzer schon nach Hause bringen, eines Tages würden sie in Wilhelmshaven eintreffen. Anna wurde dann ruhiger. Aber wenn sie den Alten im Lehnstuhl sitzen sah, wie er so bedrückt vor sich hinblickte und immer wieder das Pfeifchen ausgehen ließ, was früher nie vorkam, — da half der Trost nicht mehr. Seit dem letzten Brief vom Mai, aus Hongkong, war keine Nachricht mehr gekommen!

Wenn sie nach Wilhelmshaven ginge? Dort war eher etwas zu erfahren über die Vorgänge auf See als hier in dem stillen Dorfe. Bei Kameradenfrauen, die in gleicher Not und Sehnsucht waren, konnte sie ihr Herz ausschütten.

Vor allem aber hatte Anna das Gefühl, daß Kord Roewer ihr beistehen und sie beraten könne. An ihn hatte sie sich gewandt: er möge ihr einen Passierschein bei der Kommandantur besorgen.

Am 6. November abends kam ein alter Fahrensmann, Odge Gröhn, herüber, ein Zeitungsblatt in der Rechten.

„Kinner, kiekt, wat ick jo hier bringe! Anna, les' mol dütt Extroblatt!"

„Wie der Admiralstab aus Valparaiso erfährt", las Anna mit stockender Stimme und klopfendem Herzen, „hat am 1. November der Führer des Kreuzergeschwaders, Admiral Graf Spee, bei Coronel an der chilenischen Küste englische Kriegsschiffe angegriffen. Die großen Kreuzer „Goodehope" und „Manmouth" sind gesunken, die Kreuzer „Glaskow" und „Otranto" so beschädigt, daß sie unter dem Schutze der Nacht flüchten mußten."

„Hurra, Sieg! Doar hebbt wü em also mol bannig vertogelt, den John Bull! Hebb ick dat nee seggt, hebb ick dat nee seggt? Uns' Mariners sünd dem Ingelschmann överlegen! Mit sin Seeruhm is't Schiet worden!" jubelte der alte Fahrensmann.

„Und nu, Grootvadder, mött wü de Sook mol fiern. Hier een Buddel echten Jamaika!"

„Jerst mütt uns Grootvadder wiesen, wo de Seeslacht wür. Hier steht dat: bei Co—ro—nel an der chi—le—nischen Küste . . ."

„Chile? Dat kennt wü Janmooten, hebbt mannige Ladung Salpeter un Guano von Iquique holt. — Teuf mol eben, Junge!"

Großvater erhob sich, ging an sein Schapp und brachte einen alten, vergilbten Band: Sydow, Atlas für Schule und Haus.

„Könnt jü jehn? Dat is de Westküst, de Streek hier is Chile. Süh, doar so rüm liggt Coronel."

„Un wat geiht de Foahrt wieder?" fragte Anna gespannt, „woll doar boben rüm?"

„Ne, min Diern, doar könnt se nee dör bi Alaska un Greunland, van wegen dat Js. Hier ünner geht da: rüm, üm Kap Horn, up Schottland, to, un denn in de Nordsee . . ."

„Hest würklich Hoffnung, Grootvadder?" fragte Anna angstvoll und zweifelnd, „nu, wo de Engländer weet, wo de Graf Spee stickt?"

„Warüm nee Hoffnung? He mütt nodürlich nee so dicht an de Ostküst von Südamiriko gohn. Mütt üm dat Kap Horn direktement up Afriko losstürn, un denn jümmer in de Mitt von den Atlantik bleeben, wo eegentlich keen Foahrstroot is."

„Jo, jo, Grootvadder, . . . Kap Horn is een sur Stück Arbeit", nickte Odge, „un denn hier . . . de Falklandinseln: de seh ick noch vör mi von de letzt' Reis, nockte Bergen, kolden Nebel, jümmer wedder Regen- un Hogelflagen un een ossige, sture See. Dat wür een verdübelten Plack!"

„Odje, doar hett de Dood mannigen Foahrensmann ünner Woter drückt. Jo nee no Falkland!"

*

Auch auf der Flotte herrschte Jubel über den Sieg von Coronel. Der erste Lichtblick in grauer Alltäglichkeit. Keine Frage, der britische Seeruhm hatte einen empfindlichen Stoß erlitten. Nur einen Wunsch gab es jetzt: es den Helden des Grafen Spee sofort gleichzutun!

Der Kommandant des „Erzherzog" saß in seiner Kajüte und besprach mit dem Ersten Offizier dienstliche Angelegenheiten.

„Es gehen Gerüchte im Offizierkorps", wagte der Erste Offizier zu fragen, „daß die große Bremse im Hauptquartier weiter angezogen wird?"

„Ich kann es nicht leugnen. Es ist wirklich ein solcher Operationsbefehl bei der Flottenleitung eingetroffen . . ."

„Unglaublich!"

„Ja, ja. Traurig, aber wahr. — Gottvertrauen! An dem Grundsatz der Defensive muß auch weiter festgehalten werden. Die Hochseeflotte außerhalb der deutschen Bucht keinesfalls riskieren. Kleinere Schädigungen des Gegners bei sich bietender Gelegenheit sind gestattet, auch Unternehmungen Großen Kreuzer."

„Aber die Stimmung, Herr Kapitän", [illegible] geregt und blaß der Erste Offizier, „die Stimmung der Besatzungen! Ich komme täglich mit den Offizieren und Mannschaften in engere Berührung. Mehr als auf, zu welcher der Deutsche überhaupt Zutrauen zur Leitung und zur eigenen Kraft verloren!"

„Das alles hat der Flottenchef dem [illegible] vorgestellt. Auch Tirpitz ist für den Offensivgedanken mit Nachdruck eingetreten. Es hat nichts genützt."

Der Erste Offizier schwieg und atmete [illegible]

„Aber was hilfts", seufzte der Kommandant, „Vorgesetzte müssen wir uns nach außen hin enthalten. Bitte, schweigen auch Sie."

*

Vier Wochen später fuhr Anna Roewer mit Gorch nach Wilhelmshaven. Der Schwager holte sie am Bahnhofe.

„Kord", sagte sie beim Wiedersehen, und ihm warm die Hand, „heeten Dank oot, [illegible] rett't hest. De Jung wür ohne die nee [illegible] kommen."

„Un ick nee ohne Hein. Mok doar blots Himphamp von."

„Hest wat von „Scharnhorst" hürt, Kord?"

„Dat von Colonel, weeßt woll? Schenn Paß up, Inna, din Jonni kummt nu bald. Graf Spee beluert den Ingelschmann."

Kord brachte die beiden nach Rüstringen, wo neben den großen Kasernen die für die Offizierfamilien gebauten Wohnungen lagen. Anna betrat das Wohnzimmer aufschließen wollte, war [illegible] quollen. Er rüttelte. Drinnen fiel [illegible] Boden. Kord und Anna schraken zusammen. [illegible] ein Gruppenbild, das Jonni mit seiner [illegible] auf dem „Scharnhorst" darstellte. Aus [illegible] er es im Vorjahr gesandt.

„Dat het sick ohnt!" jammerte Anna. „[illegible] blieb'n!"

„Scherben bringen Glück", beruhigte [illegible] auch ihn durschauerte es. —

Es war der 14. Dezember, als er [illegible] nach dem Dienst von Bord ging, um wieder [illegible] Anna und ihrem Jungen zu sehen. Schon [illegible] tor traf er auf die Schwägerin. Behend [illegible] sie auf ihn zu:

„Kord, de Lüd snackt allerhand up [illegible] een groote Seeslacht. Dat schall ganz [illegible] den „Scharnhorst". Hest nix hürt an [illegible]

Jäher Schreck durchzuckte den [illegible] Bruder . . . sein lustiger Jonni? . . . [illegible] konnte, es durfte nicht sein! Doch er sah [illegible] die trostlosen Augen von Anna sah.

(Fortsetzung folgt.)

Ruhrgebiet und Eisenbahn.

Der gewaltige Verkehr in dem dicht besiedelten [illegible] erfordert für die Eisenbahn außergewöhnliche Maßnahmen. [illegible] den Hauptstrecken tritt neben die schon bestehenden [illegible] Schnellzüge noch ein starrer Fahrplan. Halbstundenverkehr auf einer Anzahl Hauptstrecken und Stundenverkehr auf [illegible] Strecken, die etwas weniger benutzt werden. Diese Strecken verkehren auf den Hauptstrecken des Ruhrgebiets [illegible] sonstigen Zügen des Fahrplans 160 Ruhrschnellzüge.

Vermischtes.

Tuberkulose-Tilgungsverfahren.

Von sehr großer Wichtigkeit ist die Untersuchung der Milch von Kühen, um festzustellen, ob diese tuberkulös sind. Im Amte Burbach ist der Viehversicherungsverein Altenseelbach mit der ganzen Herde (130 Stück) dem Verfahren beigetreten. Ob sonst im Amte Burbach noch Beitritte erfolgt sind, ist uns nicht bekannt. Es wird darauf hingewirkt, daß alle Milchkühe dem Verfahren angeschlossen werden, was von großer Wichtigkeit für die Volksgesundheit ist. Die Kosten belaufen sich pro Kuh und Jahr auf ℳ 1.15. Die Milch aus dem Kreise Siegen wird in Münster untersucht. Einmal im Jahre geht ein Transport von gleichartigen Probefläschchen nach dort. In besonderen Fällen werden auch Einzelproben versandt, besonders wenn eine Kuh im Verdacht steht, krank zu sein.

600 Mark Beihilfe für ein Holzgas-Kraftfahrzeug.

Staatsbeihilfen für die Beschaffung von Holzgas-Kraftfahrzeugen können an Privatpersonen, an Inhaber von Privatbetrieben oder an gemeindliche Betriebe, die im Jahre 1935 ein fabrikneues Holzgas-Kraftfahrzeug (Lastwagen oder Personenwagen) käuflich erwerben, gegeben werden. Das gilt auch für die Neubeschaffung feststehender Holzgas-Generatorenanlagen oder für den Einbau von Holzgas-Generatoren in bisher mit flüssigen Treibmitteln betriebene Kraftwagen. Die Beihilfe wird nur gewährt, wenn Holzgas-Generatoren eines anerkannt brauchbaren Systems beschafft werden. Die Entscheidung über die Bewilligungen liegt allein bei der preußischen Landesforstverwaltung. Die Höhe der Beihilfe beträgt 600 Mark für ein neues Holzgas-Kraftfahrzeug oder eine neue feststehende Anlage und 300 Mark bei Anschaffung und Einbau eines Generators in ein Benzin-Kraftfahrzeug oder in eine bisher mit flüssigen Treibmitteln arbeitende Anlage. Der Antrag muß an den zuständigen Landforstmeister gerichtet werden. Holztankstellen sollen zunächst an den Landstraßen, und dort besonders an wichtigen Verkehrspunkten, geschaffen werden, die schon jetzt von Holzgas-Kraftwagen befahren werden.

Holz brennt nicht.

Die Zellstoff-Fabrik Waldhof hat ein neues Flammenschutzmittel für Holz auf den Markt gebracht. Praktische Versuche zeigten, daß es tatsächlich gelungen ist, durch einen Schutzanstrich Holz unbrennbar zu machen. Dieses Mittel wird aus einem Nebenprodukt der Zellstoff-Fabrikation gewonnen u. dürfte, wie das Ergebnis gezeigt hat, allen diesbezüglichen Ansprüchen genügen. Das Flammenschutzmittel ist nicht sehr teuer und denkbar einfach in der Anwendung. Es genügt ein zweifaches Überpinseln des Holzes.

Fortschritte der Photographie.

Für Vertreter von Maschinenfabriken ist es meist unmöglich, dem Kunden Muster vorzulegen, auch ist der Kunde durch vorgelegte Abbildungen oft nicht von den Vorteilen der betr. Maschine zu überzeugen. Die Photoindustrie hat nun einen Klein-Lichtbildapparat konstruiert, den der Vertreter in der Aktentasche mitführen kann. So ist es möglich, dem Kunden in kurzer Zeit eine in Arbeit befindliche Maschine auf der Leinwand zu zeigen und ihm alle Vorzüge an Hand der Bilder vor Augen zu führen.

Die Städte **Frankfurt,** Wiesbaden, Offenbach, Mainz sind als Notstandsgebiete anerkannt worden. Durch diese Anerkennung wird die Fürsorge für hilfsbedürftige zuziehende Personen auf das zur Fristung des Lebens notwendigste Maß beschränkt. Man will dadurch größeren, unbequemen Zuzug vermeiden.

Die eng gebaute Stadt **Mülheim-Ruhr** ist auf dem Wege einer gründlichen Modernisierung. Durch das Häusergewirr, welches schon größtenteils abgebrochen wurde, wird eine 21 Meter breite Geschäftsstraße führen, an deren Häusern schon gebaut wird. Die Stadt hat die Straßenbaukosten je Frontmeter von 3372 ℳ auf 1500 ℳ herabgesetzt. Bei diesem Preise können an den Frontseiten nur Geschäfte in Frage kommen.

In **Mühlenseßmar** im Kreise Gummersbach wurde ein Fall von Leprakrankheit festgestellt. Es handelt sich um eine Frau, die von 1924 bis 1928 in Brasilien lebte, wo die Zahl der Aussätzigen auf 8000 geschätzt werden. In Deutschland sind zehn Fälle bekannt, die streng isoliert werden.

In einer Straßenkurve nahe bei der Station **Vormwald** stießen bei starker Steigung ein Personenwagen aus Oberkassel bei Bonn mit einem Siegener Lastwagen zusammen. Der Besitzer und Führer des Personenauto's, Kaufmann Andernach, ist an den erlittenen Verwundungen gestorben, seine Frau wurde leicht verletzt.

Dortmund. Auf der Straße nach Hagen fuhr ein mit zwei Frauen und zwei Männern besetztes Auto in der Dunkelheit in eine Gruppe Fußgänger und verletzte drei Personen schwer. Dann fuhr das Auto gegen einen Baum und stürzte eine 8 Meter hohe Böschung herab. Im Ganzen wurden sieben Verletzte in das Krankenhaus zu Hörde gebracht. Einer ist gestorben.

Frankfurt am Main. Zu dem vom 15. bis 17. Juni hier stattfindenden Reichshandwerkertag liefern die Kannenbäcker im Unterwesterwald 20 000 Stück Maßkrüge in Halblitergröße.

Frankfurt a. M. Die Reichsbahn wird auf den fertig gestellten Autostraßen mit neuen Kraftwagen einen Schnellverkehr eröffnen. Vorläufig werden drei Linien eingerichtet: Linie 1: Frankfurt-Darmstadt und zurück. Linie 2: Frankfurt-Darmstadt-Mannheim. Linie 3: Frankfurt-Darmstadt-Heidelberg. Die Fahrten beginnen am Hauptbahnhof in Frankfurt.

Koblenz. Das 8. (rheinische) Pionierbataillon hatte mit seinen verschiedenen Formationen im Weltkriege einen Verlust von 57 Offizieren, 236 Unteroffizieren, 1545 Pionieren. In Anwesenheit von vielen alten Kameraden wurde den Gefallenen auf dem Hof der ehemaligen Pionierkaserne ein von Professor Burger in Mayen aus Basaltlava geschaffenes Denkmal eingeweiht.

Trier. Das Schwurgericht verurteilte einen 29 Jahre alten Ehemann zu 15 Jahren Zuchthaus, weil er seine Frau bei einem Spaziergange einen 13 Meter hohen Felsen hinabstürzte und sich nicht mehr um sie bekümmert hatte. Die Frau blieb nur dadurch am Leben, daß sie auf einen Sandhaufen gefallen ist. Sie hat einen Bruch der Wirbelsäule erlitten und mußte auf einer Bahre in den Gerichtssaal getragen werden.

Die Apfelbäume muß man fortgesetzt nach [illegible] absuchen. Ein Schmetterling legt in grauer [illegible] sich in ein bis zwei Wochen zu Raupen entwickeln den Baum verteilen und denselben kahl fressen. [illegible] nur bei großer Aufmerksamkeit festzustellen.

Deutscher Automobilsieg in [illegible]

Bei dem großen Rennen über 524 Kilometer [illegible] ersten Preis Rudolf Caracciola auf Mercedes [illegible] durchschnittl. Stundenleistung von 197 Kilometer. [illegible] und dritte Preis wurde von deutschen Rennern [illegible] Die Schwierigkeit des Rennens lag in der Reihe [illegible] Straße schauderhaft auf die Reifen einwirkte.

Warten können! Es ist die tiefe Tragik [illegible] sie glaubt, keine Zeit zu haben. Daß sie das [illegible] nicht abwarten will. Sorgfältig hüten, im stillen [illegible] ist eine Kunst, die fast verloren scheint und die [illegible] wendigkeit gelernt werden muß, soll nicht ein unheil [illegible] über die Menschheit hereinbrechen. Zerschlagen [illegible] auf einem Trümmerhaufen unendlich schwer. [illegible] können" die volksnotwendige Forderung, die [illegible] Eine Hülle, eine Form zerspringt so leicht, wenn [illegible] genug ist, selbst zu stehen. Das soll sicher nicht [illegible] Hände in den Schoß legen und fatalistisch glauben, [illegible] selbst zu tun. Schritt für Schritt muß gegangen [illegible] Tat muß getan werden. Aber bei allem Schaffen [illegible] bis die Dinge reif sind, das ist die höchste und notwendigste [illegible]

(Aus [illegible])

Verjährung von Lohn- und Gehaltsansprüchen.

Lohn- und Gehaltsansprüche verjähren in [illegible] Verjährung beginnt mit dem Schluß des Jahres, in [illegible] Anspruch entstanden ist.

Die Verjährung wird unterbrochen, wenn der [illegible] dem Zahlungsverpflichteten anerkannt wird (Abschlagszahlung) oder wenn der Arbeitnehmer [illegible] Ein Mahnschreiben, selbst in eingeschriebenem Brief [illegible]

Sind in den Tarif- oder Dienstverträgen [illegible] vereinbart, so verfällt der Lohn- und Gehaltsanspruch [illegible] lauf der Ausschlußfrist.

Die Befreiung von der Erbschafts- und [illegible] beim Uebergang eines Hofes.

Bei manchen Grundstücksübertragungen war es [illegible] haft, ob sie auf Grund des Reichserbhofgesetzes von [illegible] und Grunderwerbssteuer befreit waren oder [illegible] Zweifelsfälle zu klären, hat der Reichsfinanzminister [illegible] erlassen, die in einem längeren Aufsatz: „Die Befreiung [illegible] Erbschafts- und Grunderwerbssteuer beim Übergang [illegible] hofes bezw. einzelner Grundstücke" in der Nummer [illegible] wirtschaftl. Wochenblattes „Feld und Wald" [illegible] Essen, eine eingehende Erklärung und Würdigung [illegible]

Druck und Verlag: H. Braun, Inhaber Otto Braun, Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Kr. Siegen. DA. I/35 2192. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste [illegible]

Ho[illegible]

Bezugsp[illegible]
40 ₰, unter Kreuzband 60 [illegible]
durch die Post 45 ₰ monat[illegible]

Nr. 22.

Wer seine Ansicht ni[illegible] der wird nie etw[illegible]

Wochen-

Die Rede des Fü[illegible] große Beachtung gefunden [illegible] nung, die großen, das [illegible] offenden Gedanken, die g[illegible] es so, daß die Mensch[illegible] Uebersetzung in fremde Sp[illegible] manches gute und kraftvo[illegible] hält. Wir Deutsche sollte[illegible] oft lesen, daß uns der [illegible] den Weltfrieden und für [illegible] häufig wird. Damit be[illegible] den Völkern die Erkenntn[illegible] an der Worte des Führers [illegible] sche Deutschland w[illegible] ersten weltanschau[illegible] Der Führer hat über [illegible] sonderer Art. Wenn die [illegible] anschließen, dann wäre de[illegible] arbei. Gerade diesen Tei[illegible] wichtig, daß er der Me[illegible] nützte, damit sie den Wille[illegible] nennt die Gründe, war[illegible] will: aus tiefinnersten, wel[illegible] Deutschland will den [illegible] chen Erkenntnis, daß ke[illegible] Wesen unserer allgemei[illegible] gen, wohl aber diese zu ve[illegible] und lebt in einer gewaltigen [illegible] inneren Schäden. K[illegible] tur wird vor 10 bis 20 [illegible] gestellten Aufgaben ideen[illegible] Jahren ihre Erfüllung [illegible] tionalsozialistische Revol[illegible] wegung begonnen und [illegible] rich, wir alle werden nur [illegible] anders umwälzenden Entw[illegible] wünschen als R[illegible] sagt, daß dies nur de[illegible] muß ich darauf folgende[illegible] Führer und Regierenden [illegible] hat haben sich noch nie [illegible] Diese Feststellung fand [illegible] nicht, daß jemals der [illegible] weismitteln verurteilt wo[illegible] Führers und wir begre[illegible] den Arbeiterpartei, Maj[illegible] den Vorschlag machte: [illegible] Die Rede Hitlers enthält[illegible] auf die Möglichkei[illegible] Abrüstungsfragen hoffen lasse[illegible] sche ein baldiges Zusamme[illegible] die Vorschläge Hitlers zu [illegible] Möglichkeit dem Rüstungs[illegible] werde durch Abrüst[illegible] müsse werden. Der Friede we[illegible] friedliebenden Staaten nich[illegible] einzelnen übertreffe."

Daaden — Blicke

Merkwürdigkeiten vo[illegible]

1816. (Zustände — Gesc[illegible]

„Es ist nicht in Ort[illegible] sen in seinem Hause hat. [illegible] mert, und die Feuersgefa[illegible] Der Ackerbau im hiesigen [illegible] Daadener Ackerbau liegen unter [illegible] Wiesen sind nicht e[illegible] durch viele Besserung he[illegible] annehmen, daß noch ²/₃ d[illegible] wegen Mangels an Be[illegible] jähr. Behütung mit dem [illegible] Das Berg- und Hüttenwe[illegible] hütten nöthigen Eisenstein u[illegible] daraus gewonnene Roheisen [illegible] Kupfer- und Bleyerze wer[illegible] Gruben alt und abgebaut [illegible] Kupfer und Bley ist gut und fi[illegible] „Der auf der Schutzbach ste[illegible] gels an Wasser kaum ¹/₃ [illegible] von weniger Nutzen."

„An Kohlen mangelt es all[illegible] denden reichen kaum zur H[illegible] „Das aus den Haubergen [illegible] wird nicht im Kirchspiel al[illegible] Hainburg, Dierdorf und Ball[illegible] „Der einzige hier im Amt [illegible] (bei Friedewald) kann v[illegible] wegen der üblen Witter[illegible] Nachtheil als Vort[illegible] unnöthig verzehrt un[illegible] existieren 13 Schulen [illegible] Heck brauchbar und [illegible] Schule auf Kosten der [illegible] Präzeptor in Daaden werk[illegible]